№ 5570. Sonnabend, 24. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

* **Berlin**, 22. Juli. [Ein unabhängiges Rheinland.] Die Enthüllungen, welche kürzlich von München aus über die in Oesterreich im J. 1866 gehegten Absichten der Gründung eines aus Rheinpreußen, Rheinbayern und Rheinhessen zusammengefügten Königreichs Niederrhein gemacht wurden, müssen bei den mit Oesterreich verbündeten Ultraradikalen wohl einen sehr störenden Eindruck gemacht haben, denn in der „Sächs. Ztg." wird der Versuch gemacht, diese schamlosen Pläne zur Zerstückelung Preußens zu rechtfertigen. In einem zu diesem Zwecke geschmiedeten Artikel werden einem angeblichen Kölner folgende Worte in den Mund gelegt: Wir sind es längst müde, hier am Rheine bloß für Preußen Schildwache zu stehen, mit der erbaulichen Aussicht, im Falle eines Krieges von Freund und Feind zertreten zu werden, ohne schließlich etwas Anderes zu gewinnen, als eben wieder preußische oder französische Schildwache zu bleiben. Mögen die Berliner und die wackeren Bremer Republikaner raisonniren, so viel sie wollen, ein selbstständiges Rifland, im Bunde mit Belgien und Holland und wohlverstanden auch mit dem übrigen Deutschland, gefällt uns über alle Maßen wohl. Die „Kölner Ztg." spottet darüber, daß eine solche halb verrückte Ansicht von ihrer Stadt ausgegangen sein soll. „Interessant ist dabei nur, bemerkt sie, daß die partikularistischen Blätter jetzt ohne Weiteres die Richtigkeit der Enthüllungen zuzugeben scheinen, wonach Oesterreich im Falle eines Sieges es auf eine Zerstückelung Preußens abgesehen hatte, bei der auch Frankreich nicht leer ausgehen sollte. Preußen sollte eine Mittelmacht werden, wie Bayern und die übrigen Roitelets, damit die Theilung Deutschlands und die Herrschaft Oesterreichs festbegründet werde. Der Gott der Schlachten hat es anders und für Deutschland besser entschieden". — Die Bundesregierungen wollen ihre Portofreiheit, wie es scheint, nicht so ohne Weiteres fahren lassen. Die sachsen-weimarische Regierung hat gegen das neulich publicirte Bundesgesetz insofern Widerspruch erhoben, als durch dasselbe Singularrechte ohne Entschädigung beseitigt werden sollen. Dieser Widerspruch ist aber ohne Erfolg geblieben, und es ist, wie der „A. A. Z." geschrieben wird, nicht unwahrscheinlich, daß dem Bund aus der demnächstigen Vollziehung eines Gesetzes noch mancherlei Processe erwachsen werden. — Nach der „Freya", einem in Nordschleswig erscheinenden dänischen Blatt, sind die Verhandlungen über die Ausführung des Prager Friedens wieder aufgenommen worden. Nach einem „Gerücht" soll das letzte Anerbieten der preußischen Regierung auf eine Linie etwas südlich von Appenrade gehen. Man schenkt dieser Nachricht in Berlin aber keinen Glauben. — Die gegen den herzoglichen Gartenaufseher Leidner in Biebrich wegen thätlicher Ehrenkränkung des türkischen Gesandten Aristarchi-Bey erkannte achttägige Gefängnißstrafe ist (nach der Mittelrh. Ztg.") auf Fürsprache des Gesandten, ohne daß der Verurtheilte darum nachgesucht, von dem Könige erlassen worden.

— Aus **Wernigerode** ist die Trauerkunde von dem am 19. erfolgten Tod des Professor V. A. Huber eingelaufen. Er starb nach kurzem Krankenlager im 70. Lebensjahr. Sein vielbewegter Lebenslauf als Journalist, Universitätslehrer, Vertheidiger des conservativen Regierungsprincips in Preußen unter Friedrich Wilhelm IV., sowie sein späterer Abfall von dieser Richtung und seine Bestrebungen für die Heranbildung eines freien Socialismus haben die Literatur zu verschiedenen Zeiten vielfach beschäftigt, und werden wahrscheinlich auch jetzt nach seinem Tode noch zu vielen literarischen Debatten Anlaß geben. — Sein erstes Werk: „Skizzen aus Spanien" ist jedenfalls sein bestes geblieben. — Nach der „Südd. Pr." ist Gervinus bedenklich und wie man selbst fürchtet, hoffnungslos erkrankt.

— [Marine.] Die Schrauben-Corvette „Hertha" ist am Sonnabend in Dienst gestellt und der Commandant der „Arcona", welche in den nächsten Tagen in Kiel zur Außerdienststellung eintreffen wird, Capitän zur See Köhler, zum Kommandanten der „Hertha" ernannt. Die Schrauben-Corvette „Elisabeth" soll zum 1. August in Dienst gestellt werden.

Görlitz. [Die 5. deutsche Turnlehrerversammlung] fand hier vom 15. bis 17. Juli statt. Die Versammlung zählte etwa 120 Theilnehmer aus Nord- und Süddeutschland und aus Oesterreich. Folgende Vorträge wurden gehalten: Dr. Euler (Berlin) über die Entwickelung des Militärturnens in Preußen; Dr. Kloß (Dresden) über die turnerische Ausbildung in Bezug auf die Qualifikation zum einjährigen Militärdienst; Kluge (Berlin) über Turngeräthe und Mönch (Gotha) über Turnen auf den Seminarien. Zum Beschluß erhoben werden folgende Resolutionen: „1) Jedes Schulzeugniß, welches zum einjährigen Freiwilligendienste berechtigt, muß einen Nachweis über die erlangte turnerische Vorbildung enthalten; 2) Mit der Freiwilligen-Prüfung soll auch eine Prüfung im Turnen verknüpft sein;" und: „Die Ausbildung von Turnlehrern hat in der Regel für Volksschul-Lehrer an Seminarien, für Lehrer höherer Schulanstalten an Universitäten stattzufinden." Nachdem der Ausschuß ernannt war, wählte dieser zu seinem Vorsitzenden Dr. Euler. Dem Ausschuß wurde die Wahl von Zeit und Ort für die nächste Versammlung überlassen.

Aus **Mecklenburg** schreibt man der „A. A. Z." über das neue Regiment des Grafen Bassewitz: Die Wirkungen des Ministerwechses lassen sich bereits an der äußerst scharfen Sprache verspüren, welche das Regierungsorgan seit dem Amtsantritt des Grafen Bassewitz gegen die freisinnigen Parteien, namentlich gegen die National-Liberalen, führt. Zunächst haben diese den Aerger auszubaden den der neue Premier darüber empfindet, daß das von ihm im Reichstag so lebhaft bekämpfte Gesetz zur Gleichstellung der Confessionen nun doch im ganzen Bundesgebiet, und also auch bei uns, zur Ausführung gekommen ist. Der Artikel, in welchem dieser Groll abgeladen wird, wirft den National-Liberalen vor, daß sie den Rechten der Einzelstaaten feindlich gegenüberstehen, daß sie den Boden der „Verfassung mit Füßen treten" und nur „ein Recht der Umwälzung, der Revolution kennen". Aber, so läßt der neue Ministerpräsident diesen Feinden der göttlichen und menschlichen Ordnung drohend verkünden: „die durch Hingebung werther Rechte an ein größeres Ganzes temporirte Souveränetät fühlt sich noch in voller Stärke, um die auf ihre successive Zerbröckelung gerichteten Tendenzen siegreich zu bekämpfen". Vielleicht ist es auch ein Vorspiel zu dem in Aussicht gestellten strafferen Regiment, daß man das Beamtenthum jetzt vollständig militärisch organisiren und discipliniren will. Jedenfalls trägt es aber nicht zur Hebung seines Selbstbewußtseins bei, daß man ihm gewissermaßen eine dem Militär subordinirte Stellung anweist, indem die Beamten aller Kategorien verpflichtet werden, die Militärs auf militärische Weise zu grüßen. (!)

Karlsruhe, 20. Juli. [Der Wahlaufruf der nat.-liberalen Partei], datirt von Offenburg und unterzeichnet u. A. von Eckhard, Fauler, Kiefer, Kusel, Lamey, ist so eben veröffentlicht. Er betont in erster Reihe den unbedingt unerläßlichen Zusammenhang mit den Schicksalen Deutschlands auf den neuen staatsrechtlichen Grundlagen und mahnt das Volk zur ausdauernden, pflichttreuen That in diesem Sinne. Als specielle Forderung ist, wie ja auch das frühere Programm besagte, das allgemeine Stimmrecht aufgegeben; dagegen wird verlangt Vergrößerung der Wahlmännercollegien und geheime Wahl, Abkürzung der Mandatsdauer (jetzt 8 Jahre) und der Landtagsperioden, Verleihung der Initiative an die Stände, Umgestaltung der Gemeindegesetzgebung; es wird die Forderung endlicher Feststellung der Grenzen zwischen Staat und Kirche gestellt, mit ernster Wahrung der Staatsrechte. Gewarnt wird vor der Wahl abhängiger Männer, auch der Beamten, die in der Kammer so stark vertreten sind. Bezirks- und Kreisausschüsse sind bestimmt, die Organisation der Wohlthätigkeit in die Hand zu nehmen. Das Schriftstück ist ernst und der harrenden wichtigen Entscheidung bewußt gehalten, es enthält nicht unerfüllbare Verheißungen, wohl aber stellt es die stetige Entwickelung im Sinne bürgerlicher Freiheit in Aussicht. — Die badische Regierung beabsichtigt Einführung der Civilstandsregister und der obligatorischen Civilehe.

Oesterreich. * **Wien**, 21. Juli. [Deficit. Concil. Rudigier. Dementi.] Die Eröffnungen, welche der Finanzminister Dr. Brestel gestern dem Budgetausschusse der reichsräthlichen Delegation über die Finanzlage machte, sind nicht sehr tröstlich. Das Deficit für 1870 berechnet sich mit etwa 26 Mill. und wenn auch der Finanzminister in der Lage ist, dasselbe ohne Aufnahme eines Anlehens zu decken, da ihm theils durch Refundirung von Eisenbahnen, theils durch weitere Verkäufe von Staatseigenthum eine Summe von 22 Mill. zugehen wird, so darf doch nicht übersehen werden, daß wir bis jetzt den Anleihen nur entgangen sind, indem vorhandenes Staatsvermögen aufgezehrt wurde. Dieses Vermögen dauert aber nicht ewig. Im J. 1871 wird kaum noch ein nennenswerther Rest davon vorhanden sein. — Das Subcomité der ungarischen Delegation ist diesmal entschlossen stark zu streichen. Es heißt, daß es Willens ist, dem Plenum eine Herabminderung des gemeinsamen Budgets um wenigstens 8 Mill. vorzuschlagen. — Die „Pr." will wissen, daß man sich in Rom entschlossen habe, die Regierungen aufzufordern, Vertreter zum Concil zu schicken, die jedoch nicht Sitz und Stimme in der Kirchenversammlung selbst haben würden. — Der Bischof von Linz hat, wie sein eigenes Organ berichtet, die Begnadigung angenommen und zugleich die Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine Verurtheilung eingereicht. Wie das möglich ist, wird der Bischof vor seinem eigenen juristischen Gewissen zu verantworten haben. — Eine Wiener Correspondenz des „Pester Lloyd" dementirt aus unmittelbarer Quelle die Gerüchte, daß in Prag und Brünn bei den Excessen russische Agenten und russisches Geld eine Rolle gespielt; deshalb sei auch für Oesterreich kein Anlaß vorhanden, irgend welche Schritte in Petersburg zu machen.

England. * **London**, 20. Juli. Die Lords scheinen entschlossen, sich in immer gründlicheren Gegensatz mit der öffentlichen Meinung zu setzen. Gestern haben sie die Universitäts-Eides-Bill, welche im Unterhause mit großer Majorität angenommen war, in zweiter Lesung durchfallen lassen. Die Bill wollte die längst veraltete, confessionelle Beschränkung beseitigen, daß die Zulassung zu den Universitäten Oxford, Cambridge und Durham von der Unterzeichnung der 39 Artikel der Hochkirche abhängig ist. — Eine höchst verständige Feier des 12. Juli wird aus Donegal (Irland) berichtet. Die dortige katholische Geistlichkeit glaubte der Ruhe am förderlichsten zu handeln, wenn sie ihrer Gemeinde so viel Arbeit zu thun gäbe, daß sie an keine Streitigkeiten dächte. Auf ihre Bitte versammelten sich denn die Katholiken in großer Anzahl mit Fuhrwerken aller Art, um die zum Neubau einer katholischen Schule erforderlichen Steine an Ort und Stelle zu schaffen. Als die Protestanten von diesen Bemühungen, die Ruhe zu wahren, hörten, boten sie sofort ihre Hilfe an. Das Anerbieten wurde angenommen und friedlich arbeiteten Katholiken und Protestanten an diesem Werke zusammen, während man sich an andern Orten die Köpfe zerschlug. — Die Königin ist heute Morgen nebst den jüngern Mitgliedern ihrer Familie und Gefolge von Windsor nach Osborne abgereist und wird dort etwa 3 Wochen residiren.

— [Neuseeland und — Preußen.] Der „Spectator" entwirft ein trübseliges Bild von der Lage Neuseelands und räth den Ansiedlern, da sie doch die große Majorität bildeten, muthig ans Werk zu gehen und selbst eine Armee zu organisiren. Könnten sie aber ohne Hilfe nichts thun und fänden sie diese nicht bei England, so sollten sie sich anderswo umsehen. Es wäre gar nicht so verfehlt, wenn sie sich an — Preußen wenden wollten. Das klinge vielleicht hochverrätherisch, aber wenn ein großes Reich einmal seiner Verantwortlichkeit müde werde, so sollte es denen dankbar sein, die ihm vorgeschlagen, wie es sich solcher Verantwortlichkeit zu entledigen hat.

Italien. [Ein Abkommen mit Franz II.] Wie der „Karlsr. Ztg." aus Wien berichtet wird, liegt eine unter der Vermittelung und Garantie Frankreichs zu Stande gekommene Vereinbarung, in welcher — mit Uebergehung aller staatsrechtlichen Fragen, und lediglich mit der Gegenverpflichtung, sein Domicil außerhalb der geographischen Grenzen Italiens zu wählen — die italienische Regierung dem König Franz II., gleichzeitig als Abfindung für alle etwa zu erhebenden privatrechtlichen Ansprüche, ein bestimmtes und unter Umständen zu capitalisirendes Jahreseinkommen zu gewähren sich anheischig macht, zur Unterzeichnung der beiden Contrahenten bereit.

Rußland. Eine Petersburger Correspondenz des „Dresd. Journ." sucht die traurige Affaire des Obersten Hunnius, der durch eine schwere Beleidigung von Seiten des Großfürsten-Thronfolgers und durch die Verweigerung einer entsprechenden Genugthuung zum Selbstmorde getrieben wurde, dahin zu berichtigen, daß der Selbstmord wegen gekränkten Ehrgeizes aus Melancholie oder „anderen noch unbekannten Gründen" erfolgt sei und daß eine moralische Verschuldung des Großfürsten-Thronfolgers an diesem traurigen Ereigniß nicht stattgefunden hat. Uebrigens erfährt man aus dem „Dresd. J.", daß außer dem Obersten Hunnius auch noch zwei andere deutsche Offiziere in Petersburg binnen wenigen Tagen sich selbst getödtet haben.

— Nach einem Petersburger Blatt wird die Bauconcession für die Zweigbahn von Lodz nach Kalisch noch im Laufe dieses Monats ertheilt werden.

Vermischtes.

— [Strikes.] In Stettin hat eine große Anzahl Arbeiter der Pomm. Prov.-Zuckersiederei wegen Differenzen, betreffs der Arbeitszeit und des Lohnes, die Arbeit eingestellt. — In Hannover feiern ca. 1000 Maurergesellen. Nur sehr wenige haben die Arbeit fortgesetzt.

Wien, 20. Juli. [Eisenbahn-Congreß.] Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen umfaßt 77 Bahnen mit einer Länge von 3400 M. und einem Anlage-Capital von 1700 Mill. Thaler. Die ihm angehörenden Unternehmungen, theils Privatbahnen, theils Staatsbahnen, besitzen gegen 6000 Locomotiven und über 200,000 Wagen. Sie befördern jährlich 100 Mill. Menschen und 1500 Mill. Ctnr. Güter und repräsentiren mindestens ½ des gesammten Eisenbahnwesens von Europa und 1/7 des Eisenbahnwesens der Erde.

Hopfen.

Nürnberg, 20. Juli. (B.- u. H.-Z.) In Prima-Qualitäten wurden gestern 30–40 Ballen zu 44—50 fl., gute Mittelwaare zu 36—40 fl. gehandelt. 1867er steht in guter Frage und wurde bis zu 20 fl. bezahlt. Die Commissionslager sind sehr gering, dagegen haben größere Handlungen Vorräthe aus den beiden letzten Jahren von 400 600 Ballen. Hierunter befinden sich Prima-Qualitäten, für welche jetzt 40, 50 und 55 fl. umsonst geboten, für die feinsten und resp. Auswahl derselben 60 fl. und darüber gefordert werden. Von den verschiedenen Abschlüssen ist eine Partie französische Waare zu 35 fl., ungarische zu 33, 36—42 fl. angezeigt. Geringe Sorten (scheckige Waare) erlösten von 25—27 fl., 1867er von 18—20 fl. und einzelne Pöstchen für Brauerkundschaft 40—45 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 24. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,1	12,0	N	schwach	bedeckt.
7	Königsberg	337,5	13,3	NW	schwach	trübe.
8	Danzig	337,7	15,6	SSO	flau	leicht bewölkt.
7	Cöslin	337,6	12,2	Windstille		trübe.
6	Stettin	336,7	9,8	NW	schwach	heiter.
6	Putbus	335,9	14,2	O	schwach	fast heiter.
6	Berlin	337,1	14,4	O	schwach	heiter.
6	Köln	336,8	15,8	O	schwach	heiter.
7	Flensburg	337,9	14,6	SW	schwach	heiter.
7	Haparanda	337,1	13,6	O	schwach	heiter.
7	Helsingfors	336,8	13,6	SO	schwach	heiter.
7	Petersburg	337,7	15,8	NNO	schwach	heiter.
7	Stockholm	337,8	13,9	Windstille		heiter.
7	Helder	337,8	14,7	NW	schwach.	

Theater.

*** „Schach dem König", historisches Lustspiel von Schauffert wurde gestern zum ersten Male aufgeführt. Das Stück hat viel von sich sprechen gemacht, da es unter zweihundert Concurrenzstücken in Wien den ersten Preis davongetragen. Dieser Umstand ist dem Stücke bei der ersten Darstellung nichts weniger als günstig gewesen, denn jeder Zuschauer war geneigt, an ein so von den Preisrichtern ausgezeichnetes Stück einen ungewöhnlich hohen Maßstab anzulegen, und das Urtheil war zum voraus noch dadurch verschärft, daß die vorhergegangenen Preisstücke total durchgefallen waren. Dennoch hat es sowohl in Wien, als in andern Städten den Beifall des Publikums errungen und so den Ausspruch der Preisrichter gerechtfertigt. Jedenfalls ist auch derselbe insofern gerecht, als sich Schauffert in diesem Werke als ein gebildeter und zugleich talentvoller Bühnenschriftsteller dargestellt hat. Das Erstere beweist der sorgfältig gearbeitete Dialog, bei dem zwar das Shakespearestudium nicht zu verkennen ist, ja, was das Pointirte der Sprache betrifft, Schauffert wohl hin und wieder zu weit dem Vorbilde des britischen Dichters hat folgen lassen — der aber durchweg durch gebildete Form, Gedanken und Witz erfreut. Das Talent des Verfassers bekundet sich aber sowohl in der Charakterzeichnung, als auch in der Schöpfung einiger ganz trefflichen Scenen, so besonders der effectreichen in der Schenke (3. Act). Auf der andern Seite ist aber auch nicht der Neuling in der Bühnenpraxis zu verkennen. Das Stück leidet an Ueberfülle, obwohl der Verfasser es bereits vor der ersten Darstellung — wenn wir nicht irren — um einen Act verkürzt hat. Die Handlung würde wirksamer hervortreten, das Interesse sich mehr concentriren, wenn nicht so viel auf Nebenwerk verwandt wäre. Das Stück hat — schon nach der einfachen Bühnenökonomie gemessen — zu viel Personen, die, obwohl zum großen Theil ganz episodisch beschäftigt, doch gewandte Darsteller verlangen. Trotzdem bleibt das „Schach dem Könige" ein Lustspiel, das alle Beachtung verdient, und wir dürfen der Direction dankbar sein, daß sie mit ihren Kräften nicht nur eine Darstellung überhaupt möglich zu machen gewußt hat, sondern auch eine wirksame Darstellung zu Stande gebracht hat.

In erster Reihe muß dabei des Verdienstes der Benefiziantin, Frl. Rath, gedacht werden, welche die Partie der Harriet mit allem Nothwendigen, Anmuth, warmer Empfindung und leichtem Humor ausstattete. Das Publikum erkannte auch die Leistung sehr lebhaft an. Hr. Meyer gab den König Jacob, in welchem sich Eigensinn, Tyrannei, eigensinniger Gelehrtendünkel mit thörichter Schwäche und schwacher Gutmüthigkeit zu einem sehr widerspruchsvollen Ganzen vereinigen, mit bemerkenswerthem Geschick. Die hübsche Partie des derben Londoner Bürgers Thomson spielte Hr. Kleinert mit gutem Erfolg. Bei dem Liebespaar Isabella und Lord Rich haben dem Verfasser offenbar jene neckischen Liebesleute aus „Viel Lärm um Nichts" vorgeschwebt; aber er hat dennoch, wenn auch in blasseren Farben, diese Seitenstücke selbstständig zu gestalten gewußt. Die Rollen wurden von Frl. Schilling und Hrn. Broda mit guter Laune gegeben und entsprachen in dieser Darstellung den Intentionen des Verfassers. Auch das Uebrige fügte sich günstig zum Ganzen, und so dürfen wir wohl erwarten, daß das Stück auch hier Freunde gefunden hat und finden wird.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October d. J. wird die Stelle des Sekretairs des unterzeichneten Collegii vacant. Wir fordern geeignete Bewerber auf, uns schriftliche Meldungen unter Beifügung etwaiger Zeugnisse einzureichen. Die Stelle ist mit 800 Thalern jährlich dotirt.

Danzig, den 22. Juli 1869.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bischoff. Albrecht. Stoddart.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. ist am 21. Juli 1869 in unserm Firmenregister No. 714 die unter der Firma

Louis Itzig

hier bestehende Handlung (Zweigniederlassung der unter gleicher Firma in Stettin bestehenden Handlung) des Kaufmanns **Louis Itzig** in Stettin gelöscht worden.

Danzig, den 21. Juli 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (4440

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 7. Juli 1869, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann und Schneidermeister **Friedrich Wilhelm Werner** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Juni cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Goldstandt** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Juli cr.,

Vormittags 9½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Assmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **16. August cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3870)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Groß** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord neuer Termin auf

den 17. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (4425)

Thorn, den 15. Juli 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn.

Thon- u. Bleiröhren in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager und empfiehlt zu den bevorstehenden Wasserleitungen

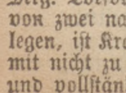
(2855) **B. A. Lindenberg.**

Velocipedes, zwei- und dreiräderig, empfiehlt **J. Zimmermann**, Steindamm No. 6.

Gefährdetes Leben gerettet.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1. Bamionka, 14. Mai 1869. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat eine sehr heilsame Wirkung auf mich ausgeübt. **E. Neumann.** — Wien, 7. Mai 1869. Von ununterbrochenem Husten gequält, wurde meine Frau sehr entkräftet und ihr Leben schwebte in großer Gefahr. Da Ihre Malzfabrikate so Vielen schon geholfen, so versuchte ich's mit Ihrer Malz-Chocolade. Dies ausgezeichnete Heilmittel gab ihr die verlorene Kraft wieder, beseitigte Husten, Schlaflosigkeit und Appetitmangel; mit einem Worte, Ihr unersetzbares Fabrikat hat meiner Frau das gefährdete Leben gerettet. **Josef Fülipan**, Beamter. Mariatrost, St. Ulrichspl. 5. — Bitte um Zusendung von Ihren heilsamen und nährenden Malzfabrikaten, dem Malzextrakt, der Malz-Chocolade und den Brustmalzbonbons für geschwächte Patienten. Dr. **Demeter** in Leibnitz, Dr. **C. Böhm** in Kirchberg, Dr. **K. Waller** in Saatz.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38 u. **J. Leistikow** in Marienburg



Eine Wassermühle

mit permanenter Wasserkraft zu mindestens 2 Gängen. 190 Morg. pr. Ackerland. 37 Mrg. Torfbruch und 52 Mrg. Wiesen, 1 Meile von zwei nach Danzig führenden Chausseen belegen, ist Krankheitshalber für einen soliden Preis mit nicht zu hoher Anzahlung nebst der Ernte und vollständigem Inventarium käuflich zu haben. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg.

Berlin, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung,

die Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen betreffend.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Mai d. J. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 31) wird wegen Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Vom 1. August d. J. ab kann die Frankirung aller telegraphischen Depeschen, welche bei einer Bundes-Telegraphen-Station aufgegeben werden, gleichviel ob dieselben nach Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Telegraphen-Gebiets oder nach Stationen des Telegraphen-Vereins (Oesterreich und Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und Niederland) oder nach Stationen des Auslandes bestimmt sind, mittelst Freimarken bewirkt werden.
   Bei der Frankirung durch Marken sind außer den Gebühren für die telegraphische Beförderung auch die sonstigen von dem Aufgeber zu entrichtenden fixirten Gebühren, z. B. für Weiterbeförderung per Post, durch Freimarken zu berichtigen.
   Die Frankirung durch Freimarken ist dagegen vorläufig nicht zulässig bei allen Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegeben werden.
2. Die Telegraphen-Freimarken enthalten auf blau und weiß guillochirtem Grunde innerhalb eines mit einem Perlstabe eingefaßten Kreises die Umschrift: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie". Die außerhalb des Perlstabes liegenden vier Ecken sind mit einem durch einen Ring gesteckten Pfeil ausgefüllt. Unterhalb des so gebildeten Quadrats befindet sich auf einem schmalen blauen Streifen mit weißer Schrift die Bezeichnung „Groschen". Die Werthzahlen sind innerhalb des obengedachten Kreises mit schwarzer Farbe hergestellt. Solche Marken sind vorläufig zu den Werthbeträgen von ½, 1¼, 2½, 4, 5, 8, 10 und 30 Silbergroschen angefertigt worden. Die Marken zu ½, 2½, 4, 5. 8 und 10 Sgr. sind gegen Erlegung des Werthbetrages vom 1. August d. J. ab bei jeder Bundes-Telegraphen-Station zu erhalten. Die Marken zu 1¼ Sgr. sollen vorläufig nur bei den Bundes-Telegraphen-Stationen im Bezirk der Telegraphen-Direction Berlin, die Marken zu 30 Sgr. nur bei den größeren Bundes-Telegraphen-Stationen verkauft werden.
3. Das Frankiren der telegraphischen Depeschen mittelst Freimarken geschieht in der Art, daß auf der Depesche selbst oder auf dem zum Niederschreiben der Depesche benutzten Formular und zwar in der oberen Ecke rechts oder an der rechten Seite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Marken von den Aufgebern selbst auf den Depeschen befestigt werden.
4. Die Bundes-Telegraphen-Stationen sind verpflichtet, bei der Aufgabe von durch Freimarken frankirten Depeschen genau zu prüfen, ob die Frankatur richtig ist, d. h. ob der Werth der verwendeten Telegraphen-Freimarken dem tarifmäßigen Gebührenbetrage entspricht. Ergiebt sich die Frankatur bei dieser Prüfung als ungenügend, so muß der fehlende Betrag gleich bei Aufgabe der Depesche eingezogen werden. Ist solches nicht ausführbar und der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, so bleibt die Depesche, event. bis nach erfolgter Nachzahlung des fehlenden Gebührenbetrages, unbefördert.
   Ist von dem Aufgeber ein höherer Betrag in Freimarken verwendet worden, als die tarifmäßigen Gebühren erfordern, so wird demselben der Mehrbetrag gegen Quittung baar erstattet.
5. Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, werden dieselben mittelst eines Tintenstrichs entwerthet.
   Depeschen auf denen sich bei der Auflieferung Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, werden nicht eher abtelegraphirt, als bis der Aufgeber über die Beschaffenheit der Marken gehört worden ist.
6. Da durch die Einführung von Telegraphen-Freimarken den Aufgebern telegraphischer Depeschen das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen zu frankiren, so wird vom 1. August d. J. ab das bisher gestattet gewesene Verfahren, wonach von denjenigen Aufgebern, welche den Telegraphen häufiger benutzten, Vorauszahlungen zur Berichtigung der Gebühren für Depeschen-Beförderung angenommen werden durften, aufhören.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.

In Vertretung:

(4390) **Delbrück.**

Einladung zur Subscription

auf

5procentige Prämien-Pfandbriefe

in Appoints à Thlr. 100

der

Deutschen Grund-Credit-Bank zu Gotha.

Diese Pfandbriefe, deren Solidität unzweifelhaft ist, tragen fünf Procent feste Zinsen und werden durch jährliche Verloosung mit Prämien von Thlr. 40,000, 30,000, 25,000, 10,000 2c. binnen 42 Jahren amortisirt. Wir empfehlen dieselben angelegentlichst und nehmen Zeichnungen darauf bis Montag, den 26. dfs. Mts., Mittags 12 Uhr, entgegen. (4398)

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Westphalia,	**Mittwoch,**	**28. Juli**	Morgens	**Allemannia,**	**Mittwoch,**	**18. August.**	Morgens
Hammonia,	**Mittwoch,**	**4. August**		**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**25. August.**	
Silesia,	**Mittwoch,**	**11. August**		**Germania,**	**Mittwoch,**	**1. Sept.**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff", und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Saxonia	**25. September,**	**Teutonia**	**20. November,**
Allemannia . . .	**23. October,**	**Saxonia**	**18. December,**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **120**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmaller **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenplatz 7.

Eine Original Samuelson'sche

Nähmaschine

steht noch in der landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage zum Verkauf und zur sofortigen Abnahme. (4387)

Danzig, den 22. Juli 1869.

G. F. Berckholtz.

Ein vorzüglicher höchst eleganter

Mahagoni-Flügel

neuester Construktion (Bau von Eichen-Holz) ist Umzugshalber höchst preiswürdig Langgasse 35, 2 Tr., zu verkaufen.

Starkes Fensterglas, **dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée**, Hundeg. 18.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (2573)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Englischen Portland-Cement

haben auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.

Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Goldfische erhielt frisch die Aquarienhandlung von **August Hoffmann**, Heiligegeistg. 26.

H. Albrecht

in Berlin,

34. Taubenstr. 34.

Annoncen-Expedition,

besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften zu den Originalpreisen.

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,

(4019) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Asphalt-Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig anerkannt worden

Englischen Steinkohlentheer zum Anstrich der Pappdächer.

Asphalt sowohl in Broden als in Mehl; Pappnägel, Lattennägel, Pappstreifen, Leisten hält stets auf Lager und führt alle Arbeiten mit diesen Materialien unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus

die Dachpappenfabrik von

B. A. Lindenberg,

(2856) Comtoir: Jopengasse 66.

Zwei gut gearbeitete **Prellsteine** werden gekauft Steindamm No. 6. (4437)

Auf sichere Wechsel oder gegen Unterpfand sind einige Hundert Thaler zu begeben. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4412.

3 bis 4 tausend alte Dachpfannen werden gekauft. Inhaber bitte Adresse und billigsten Preis unter No. 4439 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Eine Besitzung von 3—400 Morgen in höchster Cultur, mit den üppigsten Gersten-, Weizen- und Kleefeldern, in schöner Gegend, ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 4030.

Ich beabsichtige mein Grundstück, Heumarkt No. 7, in welchem seit vielen Jahren die Färberei mit gutem Erfolge betrieben, aus freier Hand bei sofortiger Uebergabe zu verkaufen.

Danzig, den 24. Juli 1869. (4436)

Maria Meyer.

Zu verkaufen.

Eine Besitzung, 800 Morg., mit Posthalterei von 16 Pferden, ganz massiven Gebäuden, für 45 Mille mit 15 Mille Anzahlung.

Eine Posthalterei in einer Stadt, mit 20 Pferden, den nöthigen Gebäuden und 150 Morgen Feld für 22 Mille mit 8—10 Mille Anzahlung.

Stobingen pr. Caralene, Ostpr.

M. Stoeckel.

100 Mutterschafe

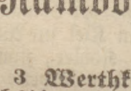
(Negretti-) mit Lämmern stehen zum Verkauf

Dominium Dargelau

4355) per Smazin.

250 starke Merzschafe

zum Fettmachen stehen bei **Preuß** in Stuhmsdorf bei Stuhm zum Verkauf. (4261)



Bock-Verkauf.

Der Verkauf von 1½-jährigen, gut ausgewachsenen

Rambouillet-Negretti-Böcken

in 3 Werthklassen à 4, 5 und 6 Friedrichsd'or eingeschätzt, beginnt am 1. August cr.

Kopitkowo bei Czerwinsk

a. d. Ostbahn.

(4039) **G. Plehn.**

Eine junge Dame, im Tapisserie-Geschäfte gründlich erfahren, die auch schon längere Zeit als Directrice fungirt hat, sucht bald oder später eine Stellung. Gefäll. Adr. werd. in der Exped. d. Ztg. unter No. 4289 erbeten.

Ein bestens empfohlener Pharmaceut sucht in einer Apotheke des Regierungs-Bezirks Danzig bald möglichst ein Engagement. Adressen werden erbeten unter A. K. 33 poste restante Soldau, Ostpreußen. (4354)

Eine gebildete junge Dame wünscht (ev. gegen Zahlung einer mäßigen Pension) die Landwirthschaft gründlich zu erlernen.

Adressen unter No. 4277 in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Malergehilfen,

aber nur solche, finden Beschäftigung bei Maler

(4310) **Wisotzky**, Elbing, Wollweberstr. 10.

Ein zweiter Inspector,

der mit der Buchführung vertraut ist und polnisch spricht, wird auf dem Gute **Rathsdorf** bei Pr. Stargardt gesucht.

(4337) **Grams.**

Ein Landwirth, 32 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht sogleich oder später eine Inspectorstelle. Gefäll. Offerten bittet man unter Ad. H. C., Danzig, Sandgrube No. 28.

Ein Buchhalter,

für ein technisches Geschäft, wird gesucht. Adr. mit Angabe der bisherigen Stellungen sind in der Exped. d. Ztg. unter No. 4433 einzureichen.

Eine Wohnung mit **großer Werkstatt** und gewölbtem Keller, oder auch jedes einzeln, ist zu vermiethen Steindamm No. 6.

Das Haus, Brodbänkengasse No. 38, ist vom October d. J. an im Ganzen zu vermiethen und Näheres Hundegasse No. 54 im Comtoir zu erfragen. (4189)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.